

# Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1969-1970)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Museum

## Tätigkeitsbericht des Konservators

Aus bekannten Gründen kann der Tätigkeitsbericht des Konservators nicht in der hergebrachten Form vorgelegt werden. Wir müssen uns deshalb auf das uns Bekannte beschränken.

Das Vindonissa-Museum wurde 1969 von 5221 (1968 = 4501) und 1970 von 5707 Personen besucht; nicht mitgezählt sind je über 300 Gratisintritte.

Dem Tätigkeitsbericht 1969 des verstorbenen Konservators H. R. Wiedemer für die Kantonalen Behörden können wir u. a. folgendes entnehmen:

«Immer größere Schwierigkeiten verursacht die Platznot im Vindonissa-Museum wo außer den Funden aus Windisch und der Kantonalen Archäologischen Sammlung die Arbeitsräume der Amtsstelle für Archäologie sowie die Kantonale Konservierungswerkstätte für die Bodenfunde untergebracht sind. Da eine Erweiterung des Vindonissa-Museums in den nächsten Jahren kaum in Frage kommt, ist die Beschaffung provisorischer Magazin- und Archivräume unumgänglich, doch verliefen alle Versuche bisher ergebnislos. Wünschbar wäre dabei eine vermehrte Unterstützung durch die kantonalen Behörden.

Der aargauische Museumstechniker, Herr P. Accola, war während sechs Monaten im Vindonissa-Museum tätig. Er konservierte u. a. die Metallfunde aus den neuen Grabungen, wirkte bei Verbesserungen in der Schausammlung mit und ergänzte einen steinernen Altarsockel vom Wallweg in Windisch.

Der Kantonsarchäologe hielt in Zofingen und Solothurn Vorträge über neue Ausgrabungen im Aargau. Weitere Vortragsverpflichtungen mußte er wegen einer langwierigen Erkrankung im Herbst absagen. Mit Bewilligung des Erziehungsdepartementes nahm er an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Mainz teil.»

Als Geschenk des Konservators wurde 1969 im Museumseingang eine Glastüre installiert, welche diesen Platz wesentlich verschönert. In einer kleinen Vitrine konnte ein Teil der Funde von der Bözbergstraße ausgestellt werden.

In Zusammenhang mit seinen Untersuchungen an der Römerstraße auf dem Bözberg unternahm Herr Prof. Dr. R. Laur eine Ausgrabung in der Freudenau bei Stilli, um den Aareübergang der römischen Straße zu suchen. Leider konnte der Brückenkopf nicht gefunden werden, dafür aber ein unterkellertes Haus aus dem Mittelalter, das interessante Funde lieferte.

Den treuen Mitarbeitern sei an dieser Stelle für ihre Arbeit in den vergangenen zwei Jahren ganz herzlich gedankt, besonders dem Vorstand der Gesellschaft Pro Vindonissa, dem unermüdlichen Grabungsleiter O. Lüdin und der Zeichnerin R. Baur aus der Klasse von Herrn K. Schmid an der Kunstgewerbeschule Zürich, die ihre ganze Kraft in den Dienst unserer Forschung stellten.

*Martin Hartmann*

## Bibliothek, Zuwachsverzeichnis in Auswahl

### A. Zeitschriften und Periodica

*Schweiz, Liechtenstein:* Argovia 81 (1969), 82 (1970); Brugger Neujahrsblätter 80 (1970), 81 (1971); Bulletin de l'Association Pro Aventico 20 (1969); Genava 17 (1969), 18 (1970); Heimatkunde aus dem Seetal 42/43 (1969/70); Jahresbericht der Histor.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 98 (1968); Jahresbericht Historisches Museum Schloß Thun 1969; Römerhaus und Museum Augst, Jahresbericht 1968; Jahresbericht Schweiz. Landesmuseum 77 (1968), 78 (1969); Jahresschrift der Histor. Vereinigung Zurzach 1967–1969; Jahrbuch der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 54 (1968/69); Jahrbuch des Histor. Vereins des Fürstentums Liechtenstein 68 (1968), 69 (1969); Unsere Heimat 43 (1969/70); Ur-Schweiz 33 (1969); Vom Jura zum Schwarzwald 42 (1968); Zeitschrift für Schweizer. Archäologie und Kunstgeschichte 26 (1969), 27 (1970); Zürcher Denkmalpflege – Bericht 4 (1964/65).

*Ausland:* Archäologischer Anzeiger 1969, 1970; Bayerische Vorgeschichtsblätter 33 (1968), 34 (1969); Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 49 (1968); Bericht der Staatlichen Denkmalpflege im Saarland 16 (1969); Bodenaltertümer Westfalens 12 (1970); Bonner Jahrbücher 169 (1969); Badische Fundberichte, Sonderhefte 11 (1968/69), 12/13 (1970); Germania 47 (1969); Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 14 (1967), 15 (1968); Mainzer Zeitschrift 65 (1970); Pfälzer Heimat 21 (1970); Saalburg-Jahrbuch 26 (1969), 27 (1970); Trierer Zeitschrift 32 (1969), 33 (1970); Wormsgau 8 (1967/69).

Jahrbuch des Musealvereins Wels 15 (1968/69), 16 (1969/70); Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 1967; Montfort 21 (1969), 22 (1970).

Annales littéraires de l'Université de Besançon 107 (1970); Cahiers Alsaciens 14 (1970); Gallia 27 (1969), 28 (1970); Ogam 20 (1968); Bulletin d'Archéologie Marocaine 7 (1967).

Archaeologia Belgica Nr. 109–120; Bulletin de l'Institut Archéologique Liégeois 81 (1968); Limburg 48 (1969), 49 (1970).

Berichten van de rijksdienst 17 (1967), 18 (1968); Het Oude Land Van Loon 23 (1968), 24 (1969); Palaeohistoria 13 (1967).

Antiquaries Journal 49 (1969), 50 (1970); Arbøger 1969.

Rivista di Studi Liguri 31 (1965); Archivo de Prehistoria Levantina XII (1969).

Archeologické rozhledy 21 (1969), 22 (1970); Musaica 8 (1968), 9 (1969).

Debreceni Deri Múzeum Evkönyve 1968; Folia Archaeologica 20 (1969); Savaria 1963, 1964, 1965.

Arheoloski Radovi i Rasprave Zagreb 6 (1968); Arheoloski Vestnik Ljubljana 19 (1968); Diadora Zadar 4 (1968); Razprave Ljubljana 6 (1969); Starinar 19 (1968), 20 (1969); Vjesnik Zagreb 3 (1968); Vjesnik Split 63/64 (1961/62).

Apulum, Acta Musei Apulensis 7 (1969); Sargetia IV–VII (1966–1970).

### B. Einzelschriften

J. Arnal, Prades H., Fletcher D., La ereta del Castellar, Valencia 1968; L. Berger, Ein römischer Ziegelbrennofen bei Kaiseraugst, Basel 1969; E. Birley, Roman Bronze Arm-Purses, Gateshead 1963; Ch. Boube-Piccot, Les Bronzes Antiques du Maroc, Rabat 1969; G. Carnat, Das Hufeisen in seiner Bedeutung für Kultur und Zivilisation, Zürich 1953; A. Claassen, Van Mottoren tot Kasteel, Tongeren 1970; D. Fletcher, E. Pla, J. Alcacer, La Bastida de les Alcuses, Valencia 1969; A. R. Folques, Excavaciones en la Alcudia, Valencia 1970; F. Fülep, Early Christian Gold Glasses in the Hungarian National Museum, Budapest 1968; M. Gichon, Israel and her Vicinity in the Roman and Byzantine Periods, Tel-Aviv 1967; M. Gichon, Idumea and the Herodian Limes, Israel 1967; U. E. Hagberg, The Archaeology of Skedemosse, Stockholm 1967; Th. Hope, Costumes of the Greeks and Romans, New York; H. J. Kellner, Die Nabatäer, ein vergessenes Volk am Toten Meer, 312 v.–106 n. Chr., München 1970; K. Kraft, Zur Münzprägung des Augustus, Wiesbaden 1968; Lousonna, Bibliothèque Historique Vaudoise, Lausanne 1969; H. Mattingly, Coins of the Roman Empire, Bd. I Augustus to Vitellius, Nachdruck London 1966; H. Mattingly, Coins of the Roman Empire, Bd. II Vespasian to Domitian, Nachdruck London 1966; H. Menzel, Römische Bronzen aus Bayern, Augsburg 1969; J. Morariu, Culegere de studii si cercetari, Brasov 1967; V. E. Nash, The Roman Frontier in Wales,



Cardiff 1969; E. Nau, Römische Münzen aus Süddeutschland, Zeit des Augustus und Tiberius, Stuttgart 1969; A. Oxé, H. Comfort, Corpus Vasorum Arretinorum – A catalogue of the signatures, shapes and chronology of Italian sigillata, Bonn 1968; H. von Petrikovits, Die römischen Streitkräfte am Niederrhein, Düsseldorf 1967; M. Ponsich, Nécropoles Phéniciennes, Tanger 1967; L. Rossi, La Guardia Pretoriana e Germanica nella Monetazione Giulio – Claudia, Mailand 1967; L. Rossi, «La Veneranda Anticaglia», Mailand 1968; J. M. Soler, El Oro de los Tesoros de Villena, Valencia 1969; A. Stenico, Elementi della Documentazione Urbanistica, Monumentale ed Edilizia di Pavia Romana, Pavia 1968; W. Torbrügge, H. P. Uenze, Bilder zur Vorgeschichte Bayerns, Konstanz 1968; V. B. Trbuhovic, Problemi porekla i datovanjy bronzanog doba u Srbiji, Beograd 1968; B. Trier, Das Haus im Nordwesten der Germania Libera, Münster 1969; W. Vanvinckenroye, Enkele Romeinse Graven uit Tongeren, Tongeren 1970; H. Veters, G. Piccottini, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1965 bis 1968, Klagenfurt 1969; G. Webster, The Roman Imperial Army, London 1969; Y. Yadin, Masada – Der letzte Kampf um die Festung des Herodes, Zürich 1967.

## **Amphitheater**

Die Berichtsjahre 1969 und 1970 brachten keine außerordentlichen Begebenheiten oder Veränderungen in der Anlage. Das Amphitheater Vindonissa wurde wiederum von vielen Schulen, Reisegesellschaften und Einzelreisenden besucht. Nach neuartigen Versuchen in den beiden Vorjahren wurde die Bundesfeier der Gemeinden Windisch und Brugg wieder in der hergebrachten Art gestaltet: allerdings etwas kürzer, um im nahen Gelände der höheren Technischen Lehranstalt ein Volksfest folgen zu lassen. Militärische Einheiten zelebrierten wiederum die Fahnenübergabe und eine Offizierschule startete hier zu einem großen Distanzmarsch. Der Teuerung und dem teilweise angestiegenen Umfang der Unterhaltsarbeiten entsprechend hat das Eidgenössische Departement des Innern auf das Jahr 1970 den Kredit für den allgemeinen Unterhalt auf jährlich Fr. 6000.— erhöht. Der Berichtstatter vermerkt mit besonderem Dank, daß damit auch die Entschädigung für seine Arbeit verbessert wurde.

Die Mauerrestaurierungen konnten nicht mehr weitergeführt werden, da der Kredit des Bundesrates von 1955 im Jahre 1968 aufgebraucht wurde. Eine vor längerer Zeit beantragte Konferenz konnte schließlich im Frühjahr 1970 unter der Leitung des Präsidenten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Herrn Prof. Dr. A. A. Schmid und unter Mitwirkung der Herren Experten PD Dr. H. R. Sennhauser und alt Kantonsbaumeister K. Kaufmann† eine neue Konzeption für die Restaurierung beraten. Zur Frage der an der Ruine vorkommenden und der für die künftigen Restaurierungsetappen zu wählenden Mauersteine hat hernach Herr Prof. Dr. F. de Quervain eine Expertise ausgearbeitet. Die weiteren Projektarbeiten und Versuche sind noch im Gang oder in Vorbereitung und werden im begonnenen Jahr zu neuen Entschlüssen über die künftigen Maßnahmen und zur Berechnung der beim Bund anzufordernden Kredite führen.

*Ernst Bossert*

## **Konservierungen**

Wie in den Jahren zuvor wurden zu Beginn des Winterhalbjahres die Kleinbronzen und Münzen der laufenden Grabungen gereinigt und wo nötig konserviert. Es handelte sich um die Funde vom Scheuerhof und vom Friedhof in Windisch, zur Hauptsache

Gürtelbeschläge, Blechfragmente, Fibeln und Münzen. Wie gewöhnlich wiesen nur vereinzelt Stücke eine feste Patina auf, so daß vielfach Komplexon zur Reduzierung der harten Auflagerungen eingesetzt werden mußte. Als Schutzlack diente das bewährte Paraloid B 72.

Zum ersten Mal konnten in größeren Mengen Eisengegenstände elektrolytisch behandelt werden; z. T. stammten die Funde aus Grabungen der dreißiger Jahre. Bei der Masse der Objekte kam eine Einzelbehandlung nur in außergewöhnlichen Fällen in Frage. Um einigermaßen rationell arbeiten zu können, wurde folgendermaßen vorgegangen:

Ein 20 cm hoher Rahmen aus rostfreiem Stahlblech (Anode) wurde in einen Kunststoffbehälter entsprechender Größe gestellt und auf den Rand des Behälters ein Gitter aus Kupferstangen (Kathode) gelegt. An dieses Gitter konnten nun bis zu 20 Objekte an Drähten aufgehängt werden. Eine fünfzehnprozentige Natronlauge diente als Elektrolyt. (Elektrolyse = Jb GPV 1967 S. 102). Eine außerordentlich zeitraubende Arbeit war das Auswaschen der reduzierten Funde. Um eine erneute Korrosion zu verhüten, müssen die in jedem Objekt vorhandenen Chloride und organischen Säuren möglichst restlos ausgewaschen werden. In unserem Fall war das nur möglich, indem die Funde immer wieder in chemisch reines Wasser gelegt wurden, bis die Waschwasserstests neutral ausfielen (Silbernitrat und Bariumchloridproben). Um auch diese Arbeit zu rationalisieren, wurde mit dem Bau einer Entsalzungsanlage begonnen. Diese soll hier kurz skizziert werden.

Aus einem mit Tauchsieder und Thermostat ausgerüsteten Vorratsbehälter wird Wasser durch ein Vorfilter in einen Wasserentsalzungsapparat gepumpt, dessen Ausgang mit einem Leitwertprüfer versehen ist. Das nun reine Wasser fließt in den Behandlungsbehälter, in welchem die zu entsalzenden Objekte eingehängt sind. Von dort gelangt das Wasser wieder in den Vorratsbehälter zurück. Mit einem Konduktometer wird beim Badausgang periodisch der Widerstandswert des Washwassers ermittelt. Wenn dieser Wert während längerer Zeit konstant niedrig bleibt, können die Gegenstände herausgenommen und der Feuchtkammerprobe ausgesetzt werden. Fällt diese negativ aus, können die Funde weiterbehandelt werden. Die bis jetzt angewandte Schlußbehandlung, nämlich eine Trängung in geschmolzenem mikrokristallinem Wachs, hat sich sehr gut bewährt.

Der Schreiber hatte während der Monate August bis Oktober 1970 Gelegenheit, bei der *Restaurierung des römischen Theaters in Lenzburg* teilzunehmen. Es galt, die Fundamente und das aufgehende Mauerwerk so zu sanieren, daß der eingesetzte Maurer ausschließlich mit der Aufführung der Mauerzüge beschäftigt werden konnte. Der im folgenden beschriebene Arbeitsablauf blieb sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer gleich. Der in Angriff genommene Mauerzug wurde zuerst beidseitig bis auf die untersten Fundamentlagen freigelegt und gesäubert. Anschließend konnte die Mauer mit Wasser gründlich ausgespült und die in die Fugen eingedrungene Erde entfernt werden. Darauf erfolgte die Sicherung des untersten, vorstehenden Bruchsteinkranzes durch Unterfütterung mit Bollenkieseln. Dabei mußte darauf geachtet werden, daß sich die neuen Lagen einwandfrei mit den originalen Schichten verbanden. Der nächste Schritt war die Ausfugung des originalen Mauerwerks von der Sichtseite her. Der Mörtel, der mit Hilfe von Weißzement der Farbe der Bruchsteine angepaßt werden konnte, wurde mit Rundeisenstäben von der Palette in die Fugen gestoßen.

War die Sichtseite fertig gefaßt, konnte die Rückseite ähnlich behandelt werden. Meist war diese jedoch so von Erde und Lehm durchsetzt, daß sie bis zum Fundament abgetragen und neu aufgeführt werden mußte. Bis auf eine Mauer im Rundgang, die wegen des großen Erddruckes einen Kern aus Eisenbeton erhielt, wurden die Mauerkerne original ausgeführt, d. h. mit fischgratartig angeordneten, in Mörtel gelegten Bruchsteinschichten. Um die restaurierten Mauern auf die Dauer trocken zu halten, mußte beidseitig Wandkies in die Gräben gefüllt werden. Da sich das Theater trichterförmig zur Bühne absenkt, gibt es hinsichtlich einer einwandfreien Entwässerung einige Probleme zu lösen.

*Peter Accola*